

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer,  
Großherzoglich hessischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pf.  
Durch die Post bezogen 1,96 M. ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 95. — 1916.

Weilburg, Samstag, den 22. April.

68. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Ausführungs-Anweisung

für die Erhebung der Vorräte von Kartoffeln sowie von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelmehlfabrikation am 26. April 1916.

Auf Beschluß des Bundesrats vom 4. d. Mts. findet am 26. April 1916 im Deutschen Reich eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln sowie von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelmehlfabrikation statt, zu deren Durchführung in Preußen folgendes bestimmt wird:

1. Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelmehlfabrikation im Sinne der Bundesratsverordnung sind:

- Kartoffelschnitzel und -krümel,
- Kartoffelschalen,
- Kartoffelwalzmehl,
- Kartoffelschlingmehl,
- Kartoffelschnitzelmehl,
- Kartoffelschnitzelschrot,
- Kartoffelschalen,
- Kartoffelschalenmehl,
- Kartoffelschalenkleie,
- sonstige Erzeugnisse, die dadurch entstanden sind, daß frische Kartoffeln, allein oder in Mischungen mit anderen Stoffen, der größere Teil ihres Wassergehalts entzogen ist,
- Kartoffelmehl,
- Kartoffelmehlschrot,
- Kartoffelmehlschalenmehl.

2. Angehörig sind alle Haushaltungen, alle landwirtschaftlichen, gewerblichen und Handelsbetriebe sowie sonstige Unternehmungen, die mit dem Beginne des 26. April 1916 Vorräte an Kartoffeln sowie Vorräte der in Ziffer 1 bezeichneten Art in Gewahrsam (z. B. Kellern, Mieten, Lagerräumen usw.) haben.

Die Vorräte sind auf dem vorgeschriebenen Anzeigebordruck anzugeben; die Anzeige ist dem Gemeindevorstand (Gutsvorstand) oder dem von ihm bestimmten Meldestellen bis spätestens zum 29. April 1916 einzureichen.

Vorräte, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie an Kartoffeln im ganzen 20 Pfund, an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelmehlfabrikation im ganzen 5 Pfund überreichen.

Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am 26. April tatsächlich befinden, unter Umständen also in mehreren Gemeinden, woraufstens der Ortsbehörde besonders hinzuweisen ist, um Doppelzählungen oder Auslassungen zu vermeiden.

Vorräte in Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzugeben.

3. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergleichen liegen, sind vorbehaltlich der Vorweisung im Abs. 2 vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.

Vorräte, die sich mit dem Beginne des 26. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben, wozu er vom Gemeindevorstand einen besonderen Anzeigebordruck einfordern muß.

4. Alle Vorräte sind nur in Zentnern und überschüssende Mengen in Pfunden anzugeben (also z. B. 5 Zentner, 14 Pfund); jede andere Gewichtsangabe ist verboten.

5. Nicht anzugeben sind Vorräte, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung, stehen.

6. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindefeise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. In den Orten mit königlicher Polizeiverwaltung ist diese zur Mitwirkung verpflichtet.

7. Für die Erhebung sind folgende Bordrucke zu verwenden:

- I. Anzeige.
  - II. Ortsliste und
  - III. Zusammenstellung für den Kommunalverband.
- Die den Ortslisten und Zusammenstellungen aufgedruckte Anweisung ist genau zu beachten. Macht es die zerstreute Lage oder die Seelenzahl einer Gemeinde wünschenswert, Zählbezirke zu bilden, so kann die Ortsliste unter entsprechender Aenderung des Bordruckes auch als Zählbezirksliste benutzt werden; eine Ortsliste ist aber auch in diesem Falle aufzustellen, sie braucht dann aber nicht die Namen der Angehörigen und deren Vorräte im

einzelnen zu enthalten, es genügt vielmehr die Eintragung der Schlusssummen der Zählbezirkslisten.

8. Die Gemeindevorsteher (Gutsvorsteher) mit Ausnahme der Magistrate (Oberbürgermeister, Bürgermeister) der Stadtkreise stellen aus den Anzeigen die Ortsliste (Bordruck II) auf und senden sie bis zum 2. Mai 1916 dem Landrat (Oberamtmann) ein. Die Anzeigen und die etwa aufgestellten Zählbezirkslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

9. Die Stadtkreise stellen ebenfalls eine Ortsliste auf, übertragen deren Schlusssummen in einer Zeile in die Zusammenstellung für den Kommunalverband (Bordruck III) und senden sie bis zum 5. Mai 1916 unmittelbar an die Reichszuckerstelle in Berlin W. 9, Bellevuestraße 6a. Je eine Abschrift der Zusammenstellung ist dem Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten einzureichen. Die Anzeigen, Ortslisten und die etwa aufgestellten Zählbezirkslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

10. Die Landräte (Oberamtmänner) verteilen die ihnen zugehenden Bordrucke an die Gemeinden ihres Kreises, sammeln die ihnen zugesandten Ortslisten wieder ein und tragen die Schlusssummen der Ortslisten in die Zusammenstellung für den Kommunalverband (Bordruck III) gemeindefeise ein, wobei streng darauf zu achten ist, daß die Ortslisten von sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken ihres Kreises vorhanden sind.

Die aufgerechnete Zusammenstellung ist bis zum 5. Mai 1916 der Reichszuckerstelle in Berlin W. 9, Bellevuestraße 6a zu übersenden. Je eine Abschrift der Zusammenstellung ist dem Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten einzureichen. Die Ortslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

11. Die Herstellung und Verwendung der Bordrucke erfolgt durch das königliche Statistische Landesamt in Berlin SW. 68, Lindenstraße 28, bei dem auch ein etwaiger Mehrbedarf an Bordrucken anzumelden ist.

12. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß die Bevölkerung rechtzeitig vor der Erhebung in sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken durch öffentliche Bekanntmachung in geeigneter Weise auf ihre Angehörigkeit hingewiesen wird.

13. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der genannten Art zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten einzusehen.

Als zuständige Behörde gilt der Landrat (Oberamtmann), in den Stadtkreisen der Magistrat (Oberbürgermeister, Bürgermeister).

14. Wer vorsätzlich die in Ziffer 2 vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staate verfallen erklärt werden.

Berlin, am 8. April 1916.  
Der Minister des Innern.  
von Loebell.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
Freiherr von Schorlemer.

L. 2325. Weilburg, den 17. April 1916.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die vorstehende Ausführungsanweisung genau zu beachten und die Ortsliste pünktlich bis zum 2. Mai hier einzureichen. Der königliche Landrat.

### Ausführungsanweisung

für die Erhebung der Vorräte von Zucker am 25. April 1916.  
Auf Beschluß des Bundesrats vom 10. d. Mts. (RSBl. S. 261) findet am 25. April 1916 im Deutschen Reich eine Erhebung der Vorräte von Zucker statt, zu deren Durchführung in Preußen folgendes bestimmt wird:

1. Anzugeben sind alle Vorräte an Zucker, die insgesamt 10 kg (20 Pfund) übersteigen.

2. Angehörig sind:

- I. alle Haushaltungen einschließlich der Bäckereien und Konditoreien, Gasthäuser, Gastwirtschaften, Pensionen, Kaffeehäuser, Teestuben, Kantinen, Vereins- und Erfrischungsräume, Krankenhäuser, Strafanstalten usw.;
- II. Händler, die unmittelbar an die zu I Genannten Zucker abgeben;
- III. Händler, die nicht unmittelbar an die zu I Genannten Zucker abgeben;
- IV. gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe jeder Art, die Vorräte an Zucker zur Verarbeitung haben, mit Ausnahme der Zuckerraffinerien;
- V. Lagerhalter, Spediteure usw.;
- VI. Gemeinden;
- VII. Kommunalverbände (Kreise, Stadtkreise, Oberämter).

3. Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am 25. April tatsächlich befinden.

4. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergleichen liegen, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.

Fremde Vorräte sind stets getrennt von den eigenen nachzuweisen unter Angabe des Namens und der Wohnung des Eigentümers.

Vorräte, die sich mit dem Beginne des 25. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

5. Alle Vorräte sind nur in Kilogramm anzugeben; jede andere Angabe ist verboten.

6. Nicht anzugeben sind Vorräte, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen. (Vergl. auch Nummer 1), ferner Vorräte, die im Eigentume der Zentralfinanzverwaltung oder im Gewahrsam einer Zuckerraffinerie stehen.

7. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindefeise (gutsbezirksweise). Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. In den Orten mit königlicher Polizeiverwaltung ist diese zur Mitwirkung verpflichtet.

8. Für die Erhebung sind folgende Bordrucke zu verwenden:

- I. Ortsliste und
- II. Zusammenstellung für den Kommunalverband.

Die Ortsliste ist, abweichend von dem bei früheren Vorraterhebungen eingeschlagenen Verfahren, von den Kreisen (Stadtkreisen) selbst herzustellen und an die einzelnen Gemeinden (Gutsbezirke) zu verteilen. Das Muster für die Ortsliste ist im Reichsgesetzblatt Seite 269 ff. veröffentlicht. Der Bordruck der Zusammenstellung für den Kommunalverband wird von der Reichszuckerstelle geliefert.

Die den Ortslisten aufgedruckte Anleitung ist genau zu beachten. Macht es die zerstreute Lage oder die Seelenzahl einer Gemeinde wünschenswert, Zählbezirke zu bilden, so kann die Ortsliste unter entsprechender Aenderung des Bordruckes auch als Zählbezirksliste benutzt werden; eine Ortsliste ist aber auch in diesem Falle aufzustellen, sie braucht dann aber nicht die Namen der Angehörigen und deren Vorräte im einzelnen zu enthalten, es genügt vielmehr die Eintragung der Schlusssummen der Zählbezirkslisten.

9. Die Gemeindevorsteher (Gutsvorsteher) mit Ausnahme der Magistrate (Oberbürgermeister, Bürgermeister) der Stadtkreise stellen die Ortsliste auf und senden sie bis zum 28. April 1916 dem Landrat (Oberamtmann) ein. Die etwa aufgestellten Zählbezirkslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

10. Die Stadtkreise stellen ebenfalls eine Ortsliste auf, übertragen deren Schlusssummen in die Zusammenstellung für den Kommunalverband und senden sie bis zum 30. April 1916 unmittelbar an die Reichszuckerstelle in Berlin NW. 7, Universitätsstraße 2—3a. Die Ortslisten und die etwa aufgestellten Zählbezirkslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

11. Die Landräte (Oberamtmänner) verteilen die von ihnen hergestellten Ortslisten an die Gemeinden ihres Kreises, sammeln die ihnen zugesandten Ortslisten wieder ein und tragen das Gesamtergebnis der Ortslisten in die Zusammenstellung für den Kommunalverband ein, wobei streng darauf zu achten ist, daß die Ortslisten von sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken ihres Kreises vorhanden sind.

Die aufgerechnete Zusammenstellung ist bis zum 30. April 1916 der Reichszuckerstelle in Berlin NW. 7, Universitätsstraße 2—3a zu übersenden. Die Ortslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

12. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß die Bevölkerung rechtzeitig vor der Erhebung in sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken durch öffentliche Bekanntmachung in geeigneter Weise auf ihre Angehörigkeit hingewiesen wird.

13. Etwaige Anfragen sind unmittelbar an die Reichszuckerstelle zu richten.

14. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der genannten Art zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten einzusehen.

Als zuständige Behörde gilt der Landrat (Oberamtmann), in den Stadtkreisen der Magistrat (Oberbürgermeister, Bürgermeister).

15. Wer vorsätzlich die in Nummer 1 vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige



**Kugeln macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft; auch können Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden sind, eingezogen werden.**

Berlin, am 15. April 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Lufensky.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.

V. V. 2681.

Frankfurt a/M. den 17. April 1916.

**Verz.: Enteignung von Schlachtvieh.**

Die unsere geschäftsführenden Firmen uns mitteilen, haben zahlreiche Vorstellungen der Viehhändler in der vergangenen Woche ergeben, daß die Händler mit Eifer an die ihnen gestellte Aufgabe des Viehanlaufs herangehen, daß es auch nicht an Vieh mangelt und daß nur alles darauf ankommt, den Widerstand der Viehbesitzer gegen die Höchstpreise zu überwinden. Die Händler sind von uns angewiesen, alle Fälle ungerechtfertigter Zurückhaltung von Schlachtvieh uns zu melden, damit wir Erw. Hochwohlgebornen Vermittlung anrufen können. Wir hegen jedoch die Befürchtung, daß dieser Weg nicht mit der gebotenen Eile zum Ziel führt und möchten daher in der Lage sein, die Händler anzuweisen, sich in den gedachten Fällen unmittelbar an die Bürgermeister wenden zu dürfen. Letzteres steht aber voraus, daß die Bürgermeisterämter sofort durch die Landräte darüber verständigt wurden, daß die Ausbringung des von der Reichsfleischstelle den Viehhandelsverbänden aufgegebenen Bedarfs an Schlachtvieh mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchgeführt werden muß und daß daher nötigenfalls die Enteignung in den von der Bundesratsverordnung vom 27. März gesetzten Grenzen unverzüglich Platz greifen muß. Sind erst die Bürgermeisterämter über die unweigerliche Notwendigkeit dieses Viehanlaufs unterrichtet, so wird in vielen Fällen ihr ebenso bestimmtes als vermittelndes Eingreifen genügen, um der Zurückhaltung des Viehs ein Ende zu machen. Führt auch die Anrufung des Bürgermeisteramtes nicht zum Ziele, obwohl ein Fall ungerechtfertigter Zurückhaltung vorliegt, oder bleibt es zweifelhaft, ob ein solcher Fall vorliegt, so wird das Bürgermeisteramt unverzüglich die Entscheidung des königlichen Landratsamtes einzuholen haben.

Unsere Bitte geht dahin, daß Erw. Hochwohlgebornen die Herren Landräte des Bezirks umgehend von der unbedingten Notwendigkeit in Kenntnis setzen möchten, den Viehanlauf in dem dem Viehhandelsverbande aufgegebenen Umfange mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, insbesondere im Wege der Enteignung sofort durchzuführen und die Herren Landräte zu ersuchen, selbst und durch Anweisung der Ortsbehörden die durch die Ausweisakte legitimierten Mitglieder des Viehhandelsverbandes beim Aufkauf nachdrücklich zu unterstützen und nötigenfalls sofort die Enteignung einzuleiten. Letztere erfolgt zu gunsten des betreffenden Händlers als Beauftragter des Viehhandelsverbandes.

Erw. Hochwohlgebornen bitten wir uns mit möglichster Beschleunigung mitzuteilen, ob eine Anweisung im Sinne der vorstehenden Ausführungen an die Herren Landräte ergeht, damit wir den Mitgliedern des Verbandes dementsprechende Verhaltensmaßregeln geben können.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.  
Der Vorsitzende.

L. 2400.

Weilburg, den 19. April 1916.

Den Herren Bürgermeistern zur Kenntnis und genauen Beachtung. Um der Fleischnot entgegenzuarbeiten, ersuche ich, die Angabe von Vieh nachdrücklich fördern zu wollen.  
Der königliche Landrat.

Die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle, S. m. b. H. in Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, hat mit der Ories- und Graupenzentrale in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, die auf den Regierungsbezirk Wiesbaden entfallenden Mengen Ories und Graupen zu verteilen. Um dies zu ermöglichen, unterlege ich daher für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden, von heute ab bis auf weiteres Weizengries, Graupen und Grüze außer durch die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle zu beziehen. Die Abgabe von

Weizengries, Graupen und Grüze nach anderen Landes- teilen verbiete ich ebenfalls.

Wiesbaden, den 16. April 1916.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: gez. v. G. izydt.

Weilburg, den 19. April 1916.

**Die Herren Bürgermeister**

wollen für ortsübliche Bekanntmachung Sorge tragen.  
Der königliche Landrat.

J. Nr. II. 2750.

Weilburg, den 19. April 1916.

Der Landwirt und Wagner Ludwig Wilhelm Hies von Hockholzhausen ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren neugewählt und von mir bestätigt worden.

Der königliche Landrat  
und Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. Nr. L. 5861.

Ufingen, den 18. April 1916.

Der auf den 25. d. Mts. in der Stadt Ufingen anstehende Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt (sogen. Ostermarkt) ist auf den folgenden Tag (26. April 1916) verlegt worden.  
Der königl. Landrat.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das Fest des Lebens.

Spät zieht das Fest des Lebens in die Lande ein. Von seiner Bedeutung fürs bürgerliche Leben hat das verspätete unterm Druck der Zeit manches eingebüßt, aber von seiner inneren Bedeutung geht ihm darum nichts ab. Tiefer in den Frühling hineingerückt, verkündigt es um so bereiteter die alte, immer neue Osterbotschaft vom Siege des Lebens über den Tod. Das Kreuz des Herrn, am Karfreitag ein Zeichen der Schmach und des Todes, ist durch die Auferstehung des Herrn zum Sieges- und Ehrenzeichen, zum Sinnbild des Lebens geworden. Ueber dem offenen Grabe des Herrn steht unerschütterlich der Bau der christlichen Kirche. Darum stürmt auf diesen Zeitpunkt unseres Glaubens aller Unglaube ein, um diese Zitabelle und diesen Festungsschlüssel tobt der Kampf im letzten Grunde. Mit ihren altersgrauen Mauern hält dennoch diese Feste allen Stürmen stand. Auf ihrer Höhe flattert sieghaft die Kreuzesfahne. Gericht und Gnade, Tod und Leben sind eins in diesem heiligen Zeichen. Dafür hat uns die Schwere der Zeit das Verständnis neu erschlossen. Die Hunderttausende von Kreuzen auf den Gräbern unserer Brüder in Feindesland verkündigen das Gericht, das nach heiligem Ratsschluß über die Kulturoffiziere der Erde gekommen ist, aber sie reden auch vom Siege derer, die sich selbst überwunden und ihr Leben nicht für teuer geachtet haben im Kampfe für ihre Lieben, fürs Vaterland. Ausruhend von Mühsal und Todesleid unter dem Kreuz, dem schlichten Zeichen des Leidens und des Todes, sind sie dem großen Ueberwinder nahe gerückt. Durch Opfer ohne Zahl mit dem Tode wieder vereint geworden, lernt unser Geschlecht das Leben wieder ergreifen und gewinnen. Zum großen, heiligen Erlebnis unseres Volkes wird, was sonst die Erfahrung einzelner war, wenn sie am Ostertage zu frühen Gräbern schritten und, das Auge von Tränen getrübt, das innere Auge klar erheben lernten zur ewigen Heimat.

Die an das Kreuz der Erlösung sich gläubig halten, die gewinnen Frieden fürs Herz, Kraft und Gelassenheit für ihr Leidenskreuz. Es ist das zweite Kriegsofer, das wir erleben. Der erste Aufschwung ist längst vorüber, jetzt ist uns die schwere Probe auferlegt, unter zunehmenden Opfern, unter wachsenden Drücke der Zeit standzuhalten, über Kreuzflucht und Kleinmut zu siegen. Ob das zweite Kriegsofer vom neuen Leben im deutschen Volke mehr als das erste spüren läßt? Wenn der Deutsche den Christennamen, den unsere Feinde geschändet haben, durch Treue, Gerechtigkeit und Milde wieder zu Ehren bringt, dann wird der Segen von oben bei unsern siegreichen Waffen bleiben. Ueber wohl durchwinterte, hoffnungsreiche Saatsfelder hin, wie auf den Blättern der Geschichte des Weltkrieges, stehen die Worte des Osterpsalms geschrieben: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen. Die Rechte des Herrn behält den Sieg!“  
epd.

und sie war innerlich froh, von der Verpflichtung des Schweigens entbunden zu sein.

„Aber mein Bruder ist in der Tat in einem Automobil davon gefahren,“ sagte sie, „und zwar in Begleitung zweier Personen, die es vielleicht von vornherein darauf angelegt hatten, ihn in einen Hinterhalt zu locken.“

Ein Aufschrei der Ueberraschung kam von Mrs. Longwoods Lippen.

„Um des Himmels willen, Kind, woher können Sie das wissen?“

„Ich weiß es aus dem Munde des Herrn von Legow, dessen Bemühungen es gelungen ist, diese Spur zu finden.“

„So ist er hier gewesen, ohne daß ich etwas davon erfuhr?“

„Nein, er war nicht hier, sondern ich begegnete ihm zufällig vorhin auf der Straße. Da war es doch wohl natürlich, daß er mir von dem bisherigen Ergebnis seiner Nachforschungen Mitteilung machte.“

Sie harpte mit wachsender Spannung einer Aeußerung des Italieners. Erst seitdem sie ihm hier gegenüber saß, war ihr zum Bewußtsein gekommen, daß Hubert von Legows Mißtrauen gegen Ettore Dalbelli trotz ihres Widerstrebens nicht ohne eine gewisse anstehende Wirkung auf sie geblieben war. Und es hatte sie plötzlich ein Verlangen erfaßt, ihm ein verräterisches Wort zu entlocken, das sich als eine Bestätigung für den Argwohn des Detektivs hätte deuten lassen. Aber der andere verharrte doch immer in seiner stummen Unbeweglichkeit. Er hatte die Arme über der Brust verschränkt, und keine Veränderung in seinem Gesichtsausdruck deutete darauf hin, daß das eben Gehörte einen stärkeren Eindruck auf ihn gemacht hatte. Einzig der spöttische Zug um seinen Mund schien etwas schärfer hervorzutreten als vorher.

Mrs. Longwood brannte selbstverständlich darauf, ausführlich zu hören, was der Detektiv gesagt habe. Und auf ihre ungestümen Fragen erzählte ihr Hilde alles, was sie

## Der Weltkrieg.

**Großes Hauptquartier, 20. April mittags.**

(W. T. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Im **Ypernbogen** gelang es den deutschen Trouillen, an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen. So an der Straße Langemard-Ypern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzt und gegen mehrere Handgranatengriffe fest in unserer Hand halten. Hier, sowie bei Bieltje und südlich von Ypern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl 1 Offizier, 108 Mann beträgt, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ostlich von **Tracile Mont** hat sich gestern abend gegen unsere Linien abgeblasenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet.

Im **Maasgebiet** richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Ostufer entziffenen Stellungen. Im **Caillette-Walde** entwickelte sich gestern abend aus einem Vorbereitungsfeuer ein starker Angriff. Er gelangte an einer vorjüngenden Ecke in unsere Gräben. Im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren, blutigen Verlusten und einigen Gefangenen abgewiesen.

In der **Woivre-Ebene** und auf der Höhe südlich von **Berdun** wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

**Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.**

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

**Oberste Heeresleitung.**

**Vorm. Jahr.** Am 23. April v. J. scheiterten alle Versuche des Feindes, uns die bei Ypern gewonnenen Gelände wieder zu entreißen. Die Zahl der gefangenen Franzosen, Belgier und Engländer erhöhte sich auf 2470, die Zahl der Gefangenen auf 34. Nachdem mehrfach englische Unterseeboote in der Deutschen Bucht der Nordsee gesichtet und angegriffen wurden, wobei ein feindliches Tauchboot von unseren Seestreitkräften versenkt wurde, konnte am 23. festgestellt werden: Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee unternommen und ist dabei bis in die englischen Gewässer vorgedrungen; auf keiner der Fahrten wurden englische Seestreitkräfte angetroffen. Im Osten blieb die Lage unverändert, in den Karpaten wurden verschiedene Angriffe unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Am 24. April errangen wir bei Ypern weitere Erfolge. Ostlich davon stürmten wir das Geschloß Solvaert sowie die Orte St. Julian und Kesselaere und drangen siegreich gegen Grafskapel vor. Bei diesen Kämpfen wurden 1000 Engländer gefangen genommen. Ein englischer Gegenangriff wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Auf den Maashöhen südwestlich Combrès erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier zum Angriff über und durchdrangen in einem Sturm mehrere hinter einander liegende französische Linien. Nördliche Verfolgung der Franzosen, das eroberte Gelände zurückgewonnen, scheiterten. Wir behielten bei diesen Kämpfen 24 Offiziere, 1600 Franzosen und 17 Geschütze als Beute in unserer Hand. Im Osten wurde als Vergeltung für Bombenwürfe auf die friedliche Stadt Reidenburg durch Russen von unsern Fliegern der Eisenbahnknotenpunkt Blatzhof nochmals mit 20 Bomben belegt. In den Karpaten erlitten die Oesterreicher die höchste Opfer und warfen die Russen aus der von ihnen seit Monaten eingenommenen Stellung beiderseits des Drava-Tales.

## Der Seetrieg.

**Wilsons letztes Wort?** Die Vorsitzenden der beiden Kongress-Kommissionen für Auswärtige Angelegenheiten hatten nach einer Weile den Außen- und Seereisenden im Weißen Hause eine Konferenz mit dem Präsidenten Wilson, bevor dieser seine Erklärungen über den Stand der U-Boot-Frage vor dem Kongress abgab. Die Tatsache, daß der Präsident eine vereinte Sitzung ausrief, verursachte lebhafteste Erregung unter den Mitgliedern des Kongresses und unter den Diplomaten. Der Senat hatte kurz darauf das Gesetz über die Reorganisation der Armee angenommen, wodurch das Heer um eine halbe Million Mann erhöht wird. In diesem Zusammenhang wird weiter mitgeteilt, daß der deutsche Botschafter Graf Bernstorff auf sein Ersuchen eine Besprechung mit dem Staatssekretär Vansant hatte.

**Hollands Klagen über englische Seewillkür.** Ein Rotterdamer Blatt fragt: Was ist England gegenüber von

zu melden wußte. Genau so, wie sie selbst es vorhin als das Nächstliegende verlangt hatte, erklärte auch Ellen Mutter sofort, daß die Polizei von dieser wichtigen Entdeckung unterrichtet werden müsse, um die Injassen des Automobils und das Ziel der Fahrt zu ermitteln. Und sie war ganz und gar nicht überzeugt, als ihr Hilde, mit Legows eigenen Worten, die Gründe auseinandersetzt, die es ihm rätlich erscheinen ließen, von einer solchen Anzeige vorläufig Abstand zu nehmen.

„Er will natürlich das ganze Verdienst für sich haben,“ widersprach sie. „Aber wir dürfen nicht seinen Detektiv-Ehrgeiz zu Liebe die kostbare Zeit verlieren. Wenn er sich nicht an die Polizei wenden will, so müssen wir es statt seiner tun. Das ist doch sicherlich auch Ihre Meinung, Herr Dalbelli?“

Auf die direkt an ihn gerichtete Frage konnte der Italiener nicht wohl die Antwort schuldig bleiben. Und er erteilte sie in einem so gelassenen, überlegen sarkastischen Ton, daß sich Hilde in ihren unbestimmten Erwartungen auf irgend etwas Außerordentliches vollkommen enttäuscht fühlte.

„Doch nicht so ganz, Mrs. Longwood,“ sagte er. „Und ich für meine Person möchte einen solchen Auftrag um so weniger übernehmen, als ich mich nicht gern dem zwingenden Notwendigkeit lächerlich mache. Die Polizei würde diese angebliche Feststellung des Herrn von Legow ungefähr ebenso aufnehmen, wie wenn ich ihr vorschläge, die Traumgesichte unserer armen, kranken Frau Ellen zur Grundlage für ihre weiteren Recherchen zu machen. Ich Ihnen Ihr Reisegefährte vielleicht auch gesagt, Fräulein Brünning, was er seinem Gewährsmann für die sensationelle Auskunft gezahlt hat?“

„Nein — davon hat er mir nicht gesprochen.“

(Fortsetzung folgt)

## Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Ich kann es Ihnen nicht erklären. Aber warum sollte es zwischen zwei menschlichen Seelen, die auf das innigste mit einander verbunden sind, nicht gewisse geheimnisvolle Beziehungen geben, für die unser begrenztes Erkennen vorläufig noch keine Erklärung hat?“

Die Mundwinkel des Italieners verzogen sich wie in leiser Ironie.

„Ah, gnädiges Fräulein sind Spiritistin? Oder Sie glauben an die Möglichkeit eines magnetischen Rapports?“

„Es kommt hier sehr wenig auf das an, was ich glaube oder nicht glaube. Meine Aeußerung bezog sich nur auf die Tatsache, daß Ellen im Traume oder in einer heilserischen Vision Dinge erschaut hat, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach genau so wirklich zugetragen haben.“

„Davon hat Mrs. Longwood mir nichts erzählt. Und es würde mich sehr interessieren, etwas Genaueres zu hören.“

Sie sah im Traum ihren Gatten, wie er mit zwei anderen Personen in einem Wagen fuhr. Und sie wußte sogar, daß dieser Wagen ein Automobil gewesen war.“

Dalbelli hatte sich so weit in seinen Stuhl zurückgelehnt, daß sein Gesicht fast ganz in den Schatten gerückt war. Und er schwieg, wie wenn er noch auf eine Fortsetzung des Berichtes warte. Mrs. Longwood aber nahm statt seiner das Wort:

„Darin ist doch nichts Wunderbares. Es ist eben ein Traum gewesen wie jeder andere. Und ich sehe keinen Grund für die Wahrscheinlichkeit, daß er ein Abbild der Wirklichkeit gewesen sei.“

Das junge Mädchen zauderte noch einen Augenblick. Aber sie erinnerte sich an die letzten Worte des Detektivs,



der wirtschaftlichen Selbständigkeit Hollands übrig geblieben? Unsere Drie, selbst die für unsere Kolonien, werden von unseren Schiffen geholt. Unsere Erzeugnisse können nicht mit unseren Schiffen verschifft werden, außer wenn England keine Zustimmung erteilt. Die Rohstoffe für unsere Industrie werden uns vorenthalten. Den Dingen für unseren Ackerbau können wir nicht bekommen. Unsere Industrie steht unter der Aufsicht englischer Agenten. Die dank unserer wirtschaftlichen Freiheit gegenüber Deutschland dort gekaufte Steinkohle, also unser Eigentum, wird von unseren Schiffen geholt. Es wird der Versuch gemacht, durch wirtschaftliche Zwangsmittel unsere Schiffe in den Dienst englischer Interessen zu stellen. Unser ganzes wirtschaftliches Leben, unsere Nahrung, unser Verkehr, unser Handel und unsere Industrie, unsere Schifffahrt, man kann ruhig sagen, unsere ganze nationale Entwicklung und unsere nationale Wohlfahrt werden unter Englands Wohlwollen gestellt, das nicht sehr groß ist.

**Englands brutaler Despotismus.** Die Beteuerungen Englands, so sagt ein holländisches Blatt, daß die Pariser Konferenz nichts gegen Holland beschlossen habe, sind Humbug und nur dazu bestimmt, die von England uns gegenüber auszuführenden Gewaltmaßnahmen zu verschleiern. Schon damals bereitete England die Maßnahmen vor, um sich selbst den größten Teil des holländischen Schiffsraumes zu sichern. Das ist ein Angriff auf Hollands nationales Leben und den holländischen Seehandel. England behauptet, die Welt gegen Deutschlands Despotismus schützen zu wollen, doch läßt es selbst einen brutalen Despotismus aus.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere tapferen Truppen errangen einen schönen Erfolg, indem sie an der Straße Langemarck-YPern den Engländern 600 Meter ihrer Stellung nahmen und Gefangene machten. Die französischen, zum Teil mit großer Festigkeit ausgeführten Angriffe rechts und links der Maas wurden sämtlich blutig abgewiesen. Im Abschnitt von Baug die beiderseitige Artillerie sehr tätig. Nunmehr sind russische Truppen, die allerdings nicht stark sind, an der Westfront eingetroffen, um die Einheitlichkeit der Aktion zu bewahren. Die russischen Truppen wurden von Joffre herzlich begrüßt.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz fehlt es an großen Ereignissen; dagegen macht sich eine immer schärfere Richtung Russlands gegen seine Verbündeten, ganz besonders gegen England, bemerkbar. Im Reichsrat zu Petersburg wurde bei Besprechung der russischen Handelspolitik die englische Unterdrückungspolitik gegen die Verbündeten auf das rücksichtslosste angegriffen. Unter beifälligen Unterbrechungen seitens der überwältigenden Mehrheit des Hauses, darunter auch von Regierungsmitgliedern, nannte Schtschomilow die Pariser Konferenz zur Fortsetzung des Handelskrieges eine Schlacht, die England seinen Verbündeten liefere. England hat das lebhafteste Interesse an der deutsch-englischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt, die Konkurrenz will aber Englands Verbündete dauernd wirtschaftlich unterjochen.

England führt den Krieg unter doppelter Waffe; gegen Deutschland und gegen seine Verbündeten. England benutzt die Kriegskonjunktur, um die Verbündeten wirtschaftlich in Kolonien umzugestalten. England drängt uns das Dogma auf, daß Russland ein Ackerbauland sei, und verhindert gewaltsam das Aufkommen einer eigenen Industrie. Die Entwertung der Deutschen in Russland wird unter englischem Druck vorgenommen; England wollte durch die Lahmlegung der russischen Industrie verbieten. Es hat unsere Notlage ausgenutzt, um seine Produkte zu Buchpreisen berechnet. England verlangt zweierlei: Zollfreie Einfuhr englischer Waren nach Russland und die alleinige Wahrnehmung der ökonomischen Interessen der Verbündeten. Beides bedeutet: England jagt vampyrartig das russische Wirtschaftsleben aus. Russland muß auf der Friedenskonferenz ökonomisch gestiftet sein und darum jetzt England eine klare Abgabe geben.

## Der italienische Krieg.

Der Wiener amtliche Hauptbericht meldet kurz: Infolge günstigerer Verhältnisse waren die Artilleriekämpfe auf österreichischen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Vortrags ist in Besitz des Feindes. Im Sugana-Abschnitt greifen die Italiener unsere neuen Stellungen vergebens an. Die Befestigung des Col di Vana ist von der österreichischen Besatzung bereits am 18. April gemeldet worden. Danach hatten die Italiener die Westflanke besetzt, während in der nächstgelegenen mit der Wiener Vorpostenlinie italienischen Stellung von dem äußersten östlichen Ramm des Berges die Rede ist.

## Der türkische Krieg.

In Mesopotamien ist die Lage der in Kut-el-Amara eingeschlossenen 12 000 Mann starken englischen Armee des Generals Townshend sehr mißlich. Der feindliche Vorrat hat, um die Schwierigkeiten der Verpflegung zu beheben, kürzlich die Stadt von der Bevölkerung räumen lassen und erwartet, daß Flugzeuge kleine Sätze mit Nahrungsmitteln. Die Räumung von der Zivilbevölkerung zur Befestigung unnötiger Opfer findet gewöhnlich vor der Einschließung von Ortschaften statt, nicht aber erst nach erfolgter Zerstörung. Wenn sie jetzt von Townshend vorgenommen würde, so geschähe es wohl in der Voraussetzung, daß die Türken nicht auf ihre eigenen Landesküste schießen würden.

An der Kaukasusfront, hauptsächlich auf dem rechten Flügel im Tchorulabschnitt, wo Trapezunt liegt, nimmt die Schlacht, dem türkischen Vortritt zufolge, einen lebhaften Charakter an. Ein Versuch des Feindes, um den durch großen Verluste vorzudringen, wurde durch Gegenangriffe türkischer Truppen vereitelt. Der Feind, der die Lage ausnützt, die ihm der besetzte Platz von Batum bietet, bricht von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe türkische Küstenbeobachtungsabteilungen in Batistan zurück und gewinnt, indem er seine Landkräfte verstärkt und so viel als möglich unterstützt in den Operationen die Oberhand. Aber die dort stehenden türkischen Truppen versuchen, ohne Rücksicht auf ihre kleine Zahl, durch ihre Tapferkeit die feindlichen Operationen zum Scheitern zu bringen. Nach

den russischen Berichten hat die Schlacht im Tchorulabschnitt, östlich Trapezunt, mit dem Rückzug der Türken und der Einnahme der Stadt durch die Russen geendet.

Die militärische Lage der Engländer am Tigris hat sich nach Londoner Meldungen plötzlich wieder verschlechtert. Die Türken haben zwei neue Divisionen in den Kampf geworfen und versuchen ihrerseits nun ein Überflügelungsmanöver, begünstigt durch ihre arabischen Parteigänger, die geheime Brunnen wissen. General Gorringe soll verwundet sein.

## Local-Nachrichten.

Weilburg, den 22. April 1916.

Am heutigen Geburtstage weiland Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg wurden am Sarge in der Gruft Kränze niedergelegt im Auftrag der großherzoglich luxemburgischen und badischen Herrschaften sowie von Privaten pp.

X Aus dem Kreisverwaltungsbericht. Das allgemeine Erlassgeschäft für das Jahr 1915 fand am 11. und 12. Januar 1916 statt und zwar Musterung und Aushebung zugleich (Kriegs-Erlassgeschäft). Vom 24. bis 26. Februar fand sodann die Landsturm musterung der Jahrgänge 1884 bis einschl. 1875 und vom 19. bis 21. Mai diejenige der Jahrgänge 1874 bis 1869 des ungedienten Landsturms statt. Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1896 wurde an den Tagen 5. bis 7. Juli abgehalten. Danach fand die Musterung der bisher als dauernd untauglich erkannten Personen der Jahrgänge 1895 bis einschl. 1876 vom 9. bis 14. Oktober statt. Zuletzt fand an den Tagen 20. bis 24. November 1915 die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897 sowie der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893, 94 und 1895 sowie der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1896, welche eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten, statt. — Sanitätswesen. An die Stelle des Herrn Dr. Reich in Runkel, der von dort weggog, trat Herr Dr. Schneider, sodas der Bezirk von Runkel gut versehen war. Im Juli wurde Herr Kreisarzt Med.-Rat Dr. Schaus nach Runkel-Polen einberufen. Die amtliche Vertretung übernahm der Rgl. Kreisarzt von Limburg, Herr Geh. Med.-Rat Dr. v. Tesmar. An die Weilburger Ärzte wurden besonders im Dienst des Roten Kreuzes erhöhte Anforderungen gestellt. Herr Dr. Haas und Geh. Rat Köhler stellten ihre ganze Kraft in den Dienst des Roten Kreuzes, wobei sie von dem Militärarzt Herrn Dr. Schlaubraff in dankenswerter Weise unterstützt wurden. Dr. Herr Dr. Moser zum Heere eingezogen war, so mußte die Landbevölkerung im Bezirke der Weilburger Ärzte fast allein von Herrn Dr. Pontani versorgt werden. Wenn auch die Anforderungen an Herrn Dr. Pontani ungemein groß waren, so ist er diesen doch mit großer Energie und Pflichttreue gerecht geworden. Der Betrieb der Apotheken ging ungehindert weiter. Ortsbesichtigungen und sonstige Besichtigungen wurden auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten nicht vorgenommen. — Im Kreise waren 59 Hebammen tätig. Nachprüfungen und Revisionen ruhten nach Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten während des Krieges. Der Hebamme Karoline Schäfer-Löbberg wurde für 40-jährige treue Dienstzeit die goldene Brosche Allerhöchst verliehen. — Das Impfgeschäft im Oberlahnkreis begann am 3. Mai und endete am 28. Mai. Die Impfungen wurden teils in den Schulräumen, teils in den Dienstzimmern der Bürgermeister vorgenommen. Die Räume waren durchweg zweckdienlich. Ein besonderer Wartezimmer war nirgends vorhanden. Durch Witterungseinflüsse wurde der Gang des Impfgeschäfts nicht gestört. In Gallenbach wurden drei Kinder wegen Masern in der Familie nicht geimpft, sonst herrschten zurzeit der Impfung keine ansteckenden Krankheiten.

E. W. Als eine schöne Osterpende kann die Hessische Frauennacht einen namhaften Betrag der Kriegspende „Deutscher Frauendank 1915“ zur Verfügung stellen. Ueberall wurde der Ausruf verständnisvoll entgegengenommen, und in den Orten der Provinz fleißig gesammelt. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß der Hauptvorstand erst am 1. Juli die Sammlung schließen will, damit auch denen, die noch keine Kunde von dem großzügig geplanten Frauenwerk vernommen, Gelegenheit gegeben wird, sich daran zu beteiligen. Das Bankhaus Werthauer, Cassel, Königsplatz 57, wird bis zu diesem Termin Spenden entgegennehmen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

## Provinzielle und vermischte Nachrichten.

X Hanfen, 21. April. Dem Unteroffizier Lehrer Otto Ringsdorf von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Limburg, 19. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte vor Eintritt in die Tagesordnung Bürgermeister Haerten die Mitteilung von einem Vermächtnis des in Frankreich gefallenen Mitbürgers Kaufmann Paul Lehnhard an die Stadt. In dem Testamente bestimmt derselbe die Summe von M. 45 000 zur Errichtung eines städtischen Volksbades. Die Summe soll in 20 Jahren der Stadt zufallen. — Das jüngste Mitglied des Domkapitels von Limburg, Domkapitular Wirklicher Geistlicher Rat Professor Leopold Reuß ist heute morgen nach kurzem schweren Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben.

Raffau, 19. April. Dieser Tage schoß sich in einem Eisenbahnzuge bei der Station Laurenburg ein Oberwetterinr eine Kugel in den Kopf. Schwerverwundet wurde er in das Penitenten-Therapiespital nach hier gebracht, von wo er am anderen Tage in die Klinik nach Gießen überführt wurde.

Bad Ems, 19. April. 52 Jahre lang war der am 18. ds. Mts. verstorbene Brunnenaufseher Friedrich Einsicht im Dienste der Königl. Bade- und Brunnenvverwaltung in steter Pflichterfüllung tätig. Ein solcher Fall treuer Anhänglichkeit über ein halbes Jahrhundert hindurch ist gewiß eine Seitenhahn.

Hanover, 19. April. Die Metzger haben in ihrer gestrigen Hauptversammlung beschlossen, ihre Verkaufsläden an den Wochentagen von nachmittags 1 Uhr und während des

Sonntags ganz geschlossen zu halten. Nur an den Samstagen sollen die Läden noch den ganzen Tag geöffnet bleiben.

Leimert, 20. April. Gestern gegen 2 Uhr nachmittags stürzte das aus dem Jahre 1850 stammende Rathaus teilweise ein. Der Einsturz dürfte auf das Alter des Gebäudes und auf die durch frühere Wiederherstellungsarbeiten entstandene Schwächung der Pfeiler zurückzuführen sein. Im ersten Stockwerk befand sich das Gewerbemuseum mit vielen kostbaren Gegenständen, die jetzt unter den Trümmern begraben sind.

— Vorsichtiges Tränken der Pferde! Niemals soll das Tränken auf leeren Magen namentlich bei stark erhitzten Tieren erfolgen. Gut und ersprießlich ist es, wenn den schwühenden Pferden vor dem Tränken eine Gabe angesäuertes Trodenfutter, bestehend in Hafer, Heu oder einem Gemenge, gereicht wird. Erst nachdem das Tier das Futter gefressen hat, wird ihm in mehrmaligen Pausen das Sauswasser gereicht.

— Zur Vertreibung von Linsen beim Rindvieh ist die peinlichste Hautpflege und Stallreinigung dringend notwendig. Dabei wird empfohlen, die Tiere mit 2½ prozentigem lauwarmen Creolinwasser zu waschen. Will man aber Einreibungen von Quecksilberpräparaten machen oder die bei Linsen häufig angewendete Mercurialsalbe benutzen, so befrage man vorerst den Tierarzt, da diese Salben besonders bei Jungvieh leicht giftig wirken.

## Lezte Nachrichten.

### Falsche Friedensgerüchte.

Berlin, 21. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Erneut wurden Gerüchte von Friedensangeboten unserer Feinde in Umlauf gesetzt. So wird zum Beispiel behauptet, es seien russischerseits Schritte zur Anbahnung von Verhandlungen unternommen worden. Wir stellen fest, daß an hiesigen amtlichen Stellen von solchen Schritten nichts bekannt ist. Alle diese Gerüchte beruhen auf Erfindung.

Dresden, 21. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das königlich sächsische Militärverordnungsblatt meldet: Zimmern, Leutnant der Reserve der Fliegerkompanie, jetzt bei einer Fliegerabteilung, unter Beförderung zum Oberleutnant im aktiven Dienst der Fliegertruppe angestellt.

Lugano, 22. April. Am Karfreitag wurde in Mailand in der Basilika von Marco unter Teilnahme des Kardinal-Erzbischofs Ferrari und der gesamten Geistlichkeit der Stadt ein feierlicher Bittgottesdienst abgehalten, um das Ende des furchtbaren Krieges und die Rückkehr des sehnlichst erwünschten Friedens zu erwirken. Die heilige Handlung ist nach den Worten der „Italia“ als Guldigung gedacht für die Anschauungen des Papstes, wie er sie jüngst in seiner Ansprache ausdrückte.

London, 21. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Neuer meldet aus angeblich bester Quelle, daß ein Ausgleich in der politischen Krise erzielt sei. Der Kompromißvorschlag, den das Kabinett angenommen hat, stammt von dem Minister Henderson von der Arbeiterpartei. Nach den Zeitungen forderte Lord George die sofortige Einführung der Wehrpflicht für alle Verheirateten, falls die Freiwilligen-Rekrutierung nicht eine bestimmte Ziffer pro Woche erreichen würde. Das Kabinett nahm Hendersons Vorschlag an, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, wenn es nach einer neuen sechswoöchigen Propaganda für die Freiwilligen-Rekrutierung notwendig erscheinen sollte. Henderson versprach, seinen Einfluß bei den Arbeiterorganisationen anzuwenden, um ihre Zustimmung zu einer bedingungsweisen Wehrpflicht zu sichern.

Berlin, 22. April. (W. T. B. Amtlich.) Generalfeldmarschall Fehr. von der Goltz ist nach zehntägigem Kranklager am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armee am Flecktyphus gestorben.

## Großes Hauptquartier, 21. April mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Maasgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kraftentfaltung beider Artillerien zu heftigen Infanteriekämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes Les Caurelles, in das die Franzosen eindringen waren, wird noch gekämpft. Rechts der Maas blieben die Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Gehöftes Houdromont wieder zu nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Kämpfe, die sich im Laufe der Nacht in einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Infanterieangriffs gegen die deutschen Linien im Cailletewalde bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Baug, in der Boere-Ebene und auf den Höhen südöstlich von Verdun wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Jumin-Wald (südwestlich von Baug) ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowka, nordwestlich von Dünaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriffe etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen belegte Orte im Wardar-Tale und westlich davon an.

Oberste Heeresleitung.





O, du schöne Osterzeit!  
Alles grünet weit und breit  
Auf den heimlichen Pfaden,  
Draußen, wo des Kriegeres Spuren  
Sichtbar — wo die Erde lebt,  
Die Natur sich neu belebt.

Kleinlein sprechen rasch empor,  
Edelstein zwitschern laut im Chor;  
Sträucher, Bäume sich belauben,  
Kosend girren Turteltauben,  
In dem frühen, süßen Gras  
Tummelt sich vergnügt der Hase.

Und auch in der Menschenbrust  
Nest sich's leise, unbewußt,  
In das Herz zieht neues Hoffen,  
Hat's auch schweres Leid getroffen,  
Klingend blühende Natur!  
Soll der Mensch verzweifeln nur?

Auf verschauet euern Gram;  
Menschenlieb macht's Herz warm.  
Selbst das größte Leid muß enden,  
Und das Schicksal muß sich wenden.  
Oster-Botschaft ja gebet:  
Menschenliebe — Menschenfreud'.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Evangelische Kirche.

Am 1. Osterfest predigt morgens 10 Uhr Hr. Möhn.  
Lieder Nr. 90 und 98. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der  
Konfirmandenknaben durch Hofpr. Scheerer. Lied Nr. 205.

Am 2. Osterfest predigt morgens 10 Uhr Hofpr. Scheerer.  
Lieder Nr. 102 und 361. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der  
Konfirmandenknaben durch Hr. Möhn. Lied Nr.  
152. — Die Amtswoche hat Hofpr. Scheerer.

##### Katholische Kirche.

Ostermontag: 6 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Früh-  
messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht.

Ostermontag: Gottesdienst wie an Sonntagen.

Während der Osterwoche hl. Messe um 8 Uhr.

##### Synagoge.

Sonntag abends 7 Uhr 15 Min., Montag morgens  
8 Uhr, Predigt 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr  
20 Min., Dienstag morgens 8 Uhr, nachmittags 4 Uhr,  
abends 8 Uhr 30 Min. Während der ganzen Woche jeden  
Abend 8 Uhr 30 Min.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme beim Tode unserer unvergesslichen  
Söhne

**Gustav Adolf u. Ottmar Mandler**

sagen herzlichen Dank.

**Familie Lehrer Mandler.**

Kirschhofen, den 22. April 1916.

#### Die Kreisiparkasse

des Oberlahnkreises

erhöhte vom 1. April 1916 ab die Zinsen für  
a. jederzeit abhebbare Spareinlagen von 3 1/2 auf 3 3/4 %  
b. gesperrte Spareinlagen " 3 3/4 " 4 %  
Die Verzinsung ist, wie früher, eine tägliche.

**Sainit, 13% reines Kali**

kann in Empfang genommen werden.

**Louis Kohl, Weilmünster.**

**Schranzpapiere**

empfehlen

**H. Gramer.**



Den Heldentod für König und Vaterland starb in den Käm-  
pfen vor Verdun unser lieber und treuer Kamerad,

**Kanonier**

**Heinrich Pfeiffer**

aus Heckholzhausen.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!

Kanonier Föhring.

Kanonier Luhn.

Kanonier Dörr.

Kanonier Dieffenbach.

#### Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach  
langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-  
und Grossmutter

**Frau Wilhelmine Menges**

geb. Schwarz

im 67. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten

**Hauptlehrer Menges und Kinder.**

Weilburg, den 20. April 1916.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. d. Mts.  
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Langgasse  
29 aus statt.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden meines innigst-  
geliebten Gatten, unseres treusorgenden Va-  
ters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwa-  
gers und Onkels

**Herrn Heinrich Lewalter**

(Wegewärter und Musiker)

sagen wir allen hiermit herzlichsten Dank.  
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hild  
für die trostreichen Worte am Grabe, für die  
vielen Kranzspenden, sowie dem Wegewär-  
terkollegium unter Führung des Herrn Lan-  
deswegemeister Lenz und dem Gesangsver-  
ein Germania für das letzte Geleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Philippine Lewalter geb. Dorn u. Kinder.  
Heinrich Lewalter sr.**

Weinbach, den 19. April 1916.

Heute nachmittag von 4 bis 6 Uhr

wird auf der **Freibank, Mäuserweg 8**

**Kuh-Fleisch**

das Pfund zu Mk. 1.— verkauft.

Der Magistrat.

15—20 Maurer und

50—60 tüchtige Erdarbeiter

für **Bahnbau** gesucht.

Meldungen werden entgegen genommen am Oster-  
montag von 3—6 Uhr nachmittags in der Wirtschaft  
Guthardt in Kirschhofen.

Polier Adolf Erle.

#### Rotes Kreuz.

Abteilung IV.

Wir bitten etwa entbehrliche Kinderkleider, Kinder-  
schuhe und Kinderväsche zur Verteilung an die Kinder un-  
serer Kriegsteilnehmer gefälligst abzugeben an die Vor-  
sitzende, Frau Bürgermeister Karthaus, Frankfurterstr.

#### 8-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung

Wanderstraße 31

zum 1. VII. 16 zu verm.

Georg Hauch.

Die

**Volksbibliothek**

ist von jetzt ab Sonntags von  
11—12 Uhr geöffnet.

**Möblierte Zimmer**

zu vermieten.

Wo sagt die Expedition.

**Soldatenheim**

im Rathaus

geöffnet von 2—8 1/2 Uhr  
nachmittags.



**Verlustliste.**

(Oberlahn-Kreis).

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Wilhelm Häuser aus Döfen vermisst.

Füsilier-Regiment Nr. 80.

Heinrich Haibach aus Gaudernbach leicht verw., Off.  
Heinrich Grasmehr aus Steeden gefallen, Richard Kug  
aus Odersbach gefallen, Otto Kees aus Löhnberg l. vo.,  
Hermann Horz aus Allendorf l. vo., Josef Hermann aus  
Langheide gefallen, Heintz Friedr. Epplein aus Weilburg l. vo.,  
Karl Mehr aus Varig-Selbhausen gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81.

Johann Monno aus Dillhausen bisher vermisst, l. v.  
Friedr. Müller aus Grunhausen l. vo.

Infanterie-Regiment Nr. 132.

Anton Müller aus Willmar bisher vermisst, f.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 214.

August Eichhorn aus Altenkirchen l. vo.

Emailierte

**Gusskessel**

sind in verschiedenen Größen eingetroffen.

**Eisenhandlung Zilliken.**  
Weilburg — Markt.

**Zum Ankauf aller Arten**

**Schlacht-Vieh**

hält sich bestens empfohlen

**Julius Bauer, Viehhändler.**

Bahnhofstrasse 27. Telefon 96.

**Rechnerlehrling**

sofort gesucht.

Hotel Traube.

**Schüler**

findet gute Pension.

Wo sagt die Expedition.

**Fst. Marmelade**

lose, in kleinen und größeren  
Einern und Gläsern empfiehlt

Gg. Hauch.

**Gummistempel**

in bester Ausführung liefert  
innerhalb 2—3 Tagen  
jedem Muster billigst.

H. Gramer.

**Zigarren und**

**Zigaretten**

an Händler und Private  
abzugeben. H. Straub, Dill.

**Speisewiebeln**

empfehlen

Georg Hauch